Gestalten, ohne zu denken, ist unmöglich, wenn verantwortungsvolle Form und durchdachte Funktion entstehen sollen. Dabei bedarf es ebenso dringend der Emotion – der Leidenschaft, mit der entworfen wird. Auch ist Intuition notwendig, meist sogar entscheidend, wenn es gilt, auf die Herausforderungen einer Zeit die „richtigen" Antworten zu geben.

Ziel muss es daher sein, Gegenstände für Räume zu schaffen, die begeistern und Wohlbefinden vermitteln. Daher fordere ich: Mehr Mut zum Wohnen! Das ist mein Credo seit mehr als 20 Jahren.

Damals war ich bereits weltweit unterwegs, um für den qualitätsvollen Einrichtungsgegenstand zu werben. Die geschäftlichen Reisen führten an viele unterschiedliche Orte mit jeweils eigener Kultur, Sprache und Lebensgewohnheiten – nicht zuletzt auch anderen Ansprüchen an die Gegenstände des Alltags. Die erlebte Vielfalt bestärkt mich in meinem Bemühen, täglich kritisch zu hinterfragen, was wir tun und welche Eigenschaften unsere Produkte besitzen sollten!

So begann ich, neben der Tätigkeit für die Industrie für mich selbst zusammenzutragen, was mir Inspiration bot: vor allem interessante Sitzmöbel, deren Studium mich darin bestärkte, immer wieder neu über das Sitzen nachzudenken. Obwohl es ein fast unüberschaubares Stuhlangebot gibt, das mit immer besserem Sitzkomfort wirbt, halten viele Produkte nicht, was sie versprechen.

Die Lösung ist der Weg vom starren Sitzbetonstuhl hin zur flexiblen Sitzhaltung! So entstand die Idee zu Ergo, dem Sitzmobil, das geeignet ist, Bewegungsimpulse direkt in die Rückenmuskulatur und Wirbelsäule zu übertragen. Das Sitzobjekt war nicht länger ein Gegenstand, sondern ein Sitzpartner des Menschen, auf dem man sich niederlassen kann, um bewegt zu agieren: die ERGO TOP®-Technologie als Garant für gesundes Sitzen, das die Haltung und Muskelarbeit des Sitzenden optimiert und die Bandscheiben schont, wodurch der Mensch, wesentlich entlastet, sich nachhaltig wohler fühlt.

Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Ergonomie an der Technischen Universität München garantiert schließlich die ständige wissenschaftliche Überprüfung der Sitzkonzepte, die bei LÖFFLER nach dem Prinzip „work in progress" entstehen. Dabei verhindert das konstante Nachfragen jede Erstarrung, um das „bewegte" Produkt ständig zu verbessern.

Unserem Studium durch Analyse und Vergleich dient auch die Sitzmöbelsammlung LÖFFLER, die seit 2010 am Firmenstandort Reichenschwand präsentiert wird. Hier wird Gestalt ausgestellt, betrachtet, erklärt und überprüft – im Dialog gegenübergestellt und erörtert. Dabei verwandelt sich das Sammlungsreservoir in eine Art Parnass, einen Ort, an dem im übertragenen Sinne die Musen tanzen, um uns viel über die Kultur – und nicht nur die des Sitzens – zu vermitteln. Die Sammlung übernimmt dadurch nicht nur eine Mittlerrolle zwischen den Sphären der Kunst- und der Zweckform, sondern auch zwischen den unterschiedlichen in Reichenschwand produzierten LÖFFLER Produkten und Objekten. Seien sie aus der Großserienfertigung oder der LÖFFLER EDITION, in der klassische Entwürfe in kleinen Auflagen exklusiv gefertigt werden.

Dabei beschränkt sich mein Tätigkeitsfeld längst nicht mehr „nur" auf den Bereich des Sitzens, sondern auch auf die Bedürfnisse und Wünsche, uns in unseren vier Wänden wohl zu fühlen. Hierzu gehört sicherlich viel Luft zum Atmen, was Ludwig Mies van der Rohe ebenso propagierte wie viele andere seiner Zeitgenossen. Zudem erstklassige Materialien und werkgerechte Verarbeitung, für die Werner Blaser stets eintrat – dessen Entwürfe wir exklusiv reeditieren. Und natürlich bei allem auch die Lust, die uns umgebenden Gegenstände als freundliche Alltagsbegleiter zu begreifen.

Das Wohnmilieu prägt uns alle: bewusst oder unbewusst. Das wusste schon Heinrich Zille, der angesichts des Elends in den Berliner Arbeiterwohnungen um 1900 einmal erklärte, dass man „einen Menschen mit einer Wohnung genauso erschlagen könne wie mit einer Axt."
Viel später fragte Michael Andritzky für den Deutschen Werkbund angesichts der oft monoton konventionellen Einrichtungen der 1960er Jahre herausfordernd: „Ob wir tatsächlich weiter wohnen wollen wie gewohnt?"

Eine Antwort darauf ist: Wir wollen nicht wohnen, sondern mit den Dingen des Alltags leben, die uns bei der vorauszusetzenden Funktionalität erfreuen. Dazu gehört selbstverständlich auch das Licht, das Räume richtig erfasst; ebenso die Farbe, über deren Einsatz im Wohnbereich viel mehr nachgedacht werden muss. Raumgestaltung heißt Arbeiten im Dialog: gedankliche wie sinnliche Auseinandersetzung mit unserer Umwelt – im weiteren wie im engeren Sinne, dem Lebensraum. Raumbildung sehe ich dabei als Ausdruck der Schaffung persönlicher Innenwelten in Bezug zur natürlichen Außenwelt.

Die Bestimmung von Grenzen zwischen Zuhause und Draußen – zwischen Kunst- und Naturform – erfordert die Fähigkeit, sich intensiv auf das Zusammenspiel einzulassen!

Einlassen auf Ansprüche, Wünsche und Träume, die unsere Gestaltarbeit notwendigerweise begleiten. Für mich verbindet sich damit die Überzeugung, dass wir nur ganzheitlich verfahren können. Das sehe ich so als Unternehmer, Sammler und forschender Mensch, der bereit ist, überall Entdeckungen zu machen.

Um Ideen umzusetzen, bedarf es eines leistungsfähigen Teams, das bereit ist, eine ganzheitliche Sicht zu teilen, um gleichsam diskussionsbereit mit den Gestaltern und mir zu erörtern, welche Wege gegangen werden können, um eine Vision zu verwirklichen. Dazu gehört schließlich auch die Berücksichtigung aller Produktionsbereiche, die daran Anteil haben, ein neues Produkt bis zur Fertigungsreife zu entwickeln, zu produzieren, dann vorzustellen, um es anschließend über den Markt an den Kunden weiterzugeben. Dabei sind wir stets verpflichtet zu überprüfen, was wir tun und ob es nicht besser getan werden kann. Dafür steht der Betrieb und Vertrieb als Gemeinschaft miteinander arbeitender Kräfte, die sich dem Qualitätsgedanken verpflichtet fühlen.

Der Begriff der „ehrlichen" Form scheint mir schließlich hoch aktuell in Zeiten einer notwendigen Neuorientierung, die uns die Verantwortung im Umgang mit unseren Ressourcen und gegenüber kommenden Generationen abverlangt. Darin eine Chance zu sehen, neu zu denken, spornt LÖFFLER an – ganz nach der Devise: Wir bewegen durch unsere Produkte und Aktivitäten.